



Und dazwischen ein Ozean

Martina Meienbergs Romandebüt ‚Und dazwischen ein Ozean‘ (Bücherlese 2023) erzählt von zwei Schwestern, deren Leben unheilvoll miteinander verstrickt ist. Eine gemeinsame Schiffsreise von Hamburg nach New York führt zur Befreiung und zum Aufbruch in die eigene Zukunft. Mit grossem Können verwebt die Autorin verschiedene Zeit- und Figurenebenen zu einem äusserst spannenden Roman. Martina Meienberg hat den Lehrgang Literarisches Schreiben 2011/12 absolviert. Im Interview mit der Lehrgangslediterin Viola Rohner gibt sie Auskunft über die Entstehung und die Arbeit an ihrem Debüt.

Ein wichtiges Thema deines Romans ist die Mutterschaft. Iris und Gabriela, die beiden Protagonistinnen, sind durch die gemeinsame Mutter verbunden, aber auch durch ihre gemeinsame Tochter Lea, deren leibliche Mutter Gabriela und deren Ziehmutter Iris ist. Was hat dich am Thema Mutterschaft besonders interessiert und warum hast du genau diese Figurenkonstellation gewählt?

Am Anfang meines Romans standen die beiden Schwestern und die Idee einer gemeinsamen Transatlantikfahrt. Ich wusste, dass Gabrielas Tochter gestorben war und dass die beiden Schwestern durch einen schweren Konflikt belastet sind. Mehr wusste ich nicht. Das heisst, das Thema Mutterschaft hat sich aus der Konstellation entwickelt – und nicht umgekehrt.

Es fällt auf, dass die Leerstellen im Leben deiner Protagonistinnen eine überaus grosse Wirkung haben. Geschickt nutzt du diese Leerstellen auch dramaturgisch: Mit jedem Kapitel wird ein Stück der Vorgeschichte entrollt, die sie voneinander nicht kennen. Das heisst, die Leerstellen werden zum Motor der Figuren, aber auch zum Motor des Romans. Warum hast du den Leerstellen in deinem Roman diese zentrale Bedeutung zugewiesen?

Es war keine bewusste Entscheidung von mir, den Leerstellen eine zentrale Bedeutung zu geben. Die Geschichte hat sich über weite Strecken fortlaufend entwickelt. Ich kannte die jeweiligen Vorgeschichten auch noch nicht vollständig, als ich mit dem Schreiben begann. Je besser ich meine Figuren kennenlernte, desto mehr habe ich mich auch von ihnen lenken lassen.

Dein Roman besticht besonders durch seine spannende Konstruktion. Wie bist du vorgegangen? Wie muss man sich die Arbeit an einem so hochkomplexen Projekt vorstellen?

Diese Konstruktion hat es mir einerseits ermöglicht, die Geschichte aus verschiedenen Perspektiven zu schreiben und andererseits, eine grössere Zeitspanne abzudecken. Das erforderte aber, den Überblick darüber zu behalten, wann wer wem was erzählt, und wer zu welchem Zeitpunkt was weiss. So habe ich relativ frei am Manuskript geschrieben und gleichzeitig eine Excel-Tabelle geführt, in der ich die wichtigen Informationen jedes Kapitels eingetragen habe.

Die Tagebucheinträge von Gabriela werden jeweils durch eine Zeitungsnotiz aus der Tagespresse eingeleitet. Das heisst, die individuelle Geschichte deiner Figuren wird mit dem aktuellen Weltgeschehen in Bezug gesetzt. Warum hast du diese Einleitungen den Gabriela-Kapiteln vorangestellt? Warum hast du sie bei den Iris-Kapiteln weggelassen?

Wenn Gabriela Tagebuch schreibt, lässt sie das aktuelle Weltgeschehen mal stärker mal weniger in ihre Zeilen an die verstorbene Tochter einfliessen. Sie setzt also ihre persönlich erlebte Katastrophe ein Stück weit in Relation zum Weltgeschehen. Bei Iris bzw. bei den Kapiteln, die aus ihrer Perspektive verfasst sind, habe ich das weggelassen, weil Iris in ihrem Bericht keinen Bezug zum aktuellen Geschehen herstellt, sondern die Reise von Hamburg nach New York im Rahmen der zehn Tage auf dem Schiff abbilden will. Hinzu kommt, dass ich die beiden Perspektiven durch dieses Nachrichten-Element zusätzlich unterscheidbar machen wollte.

Du hast den Lehrgang Literarisches Schreiben 2011_12 absolviert. Welche Bedeutung hatte der Besuch des Lehrgangs für dich und dein Schreiben?

Aus diesem Lehrgang habe ich eine Art Grundausrüstung für das literarische Schreiben mitgenommen – und den Mut, mich an einen Roman zu wagen.

Welchen Rat würdest du angehenden Autorinnen und Autoren geben, die den Wunsch haben ein erstes Buch zu veröffentlichen?

Das Wichtigste ist aus meiner Sicht, das Buch einfach mal zu schreiben. Mit der Veröffentlichung kann man sich danach befassen.

Gibt es ein neues Schreibprojekt, an dem du arbeitest?

Ich arbeite wieder an einem Roman.



Martina Meienberg, 1978 in Steinhausen bei Zug geboren, studierte im Anschluss an die Ausbildung zur Primarlehrerin Germanistik und Politikwissenschaft in Zürich und promovierte nach einer Reise an den Hindukusch zum Thema Nation-Building in Afghanistan. Heute lebt Martina Meienberg wieder in Steinhausen und arbeitet als Dozentin und Beraterin im Schreibzentrum der Pädagogischen Hochschule Zürich. Beim Schweizer Fernsehen SRF ist sie zudem als redaktionelle Mitarbeiterin für die Nachrichtensendungen Tagesschau, Schweiz aktuell und 10 vor 10 tätig. (Bild: Ayse Yavas)

www.buecherlese.ch